

Was bedeutet die Taube als Symbol?

Als **Symbol** wird allgemein die vereinfachte und stellvertretende Darstellung eines Sachverhalts oder eines Objekts bezeichnet, wobei eben diese Darstellung keinen eindeutigen Rückschluss auf das Gemeinte liefern muss. Das bedeutet, dass Symbole meist bildhafte, wirkungsvolle Zeichen sind, die für ein Ding oder einen Sachverhalt stehen, wobei es mitunter keinen offensichtlichen Zusammenhang zwischen Symbol und Gemeinten gibt. Die **Taube** hat große Symbolik und die Quellen, aus denen diese Bedeutungen kommen sind verschieden. Dieses Tier wurde immer wieder in verschiedenen historischen Momenten, diversen Mythen und in vielen Kulturen wertgeschätzt.

Die **Tauben-Symbolik** war schon im Altertum weitverbreitet und hatte in den einzelnen Kulturen verschiedene Bedeutungen.

In Babylon ist die **Taube** der Vogel der Ishta, der Muttergottheit und Fruchtbarkeitsgöttin. Sie galt als Herrin über Leben und Tod sowie über Krieg und Frieden. Insofern war die Taube ein Symbol des Lebens und des Friedens. In Griechenland ist die **Taube** der Aphrodite gewidmet und ein Symbol des Eros und der Liebe. Die Taube, die als heilig galt, weil man sie verschiedenen Gottheiten zugeordnet hat, wurde dann im biblischen Raum zum Symbol des Heiligen Geistes, der sowohl für den Frieden als auch für die Liebe Gottes zu den Menschen untereinander steht.

Mit dem grünen Ölzweig brachte die **Taube** am Ende der Sintflut den göttlichen Frieden auf die Erde. Von daher ist die Taube neben dem Symbol für den heiligen Geist auch ein Symbol des Friedens. Schließlich war die **Taube** im Altertum die Opfergabe der kleinen Leute, die im besonderen Maße auf den Schutz Gottes angewiesen sind.

Die Haustauben stammen von der Felsentaube ab. Die Felsentaube ist eine Vogelart aus der Familie der Tauben. Sie ist die alleinige Stammform aller Tauben. Diese domestizierte und verwilderte Form zählt zu den erfolgreichsten Vögeln der Erde und ist mittlerweile, weltweit verbreitet.



Felsentaube

Sie schlossen sich wahrscheinlich schon im 5. Jahrtausend vor unserer Zeit, im syrisch-nordpersischen Raum dem Menschen an, und wurden ursprünglich wohl aus religiösen Motiven gehalten (Symbol der Muttergottheit, der Liebe und der Fruchtbarkeit, Opfertier der Juden und der Römer).

Die Römer schätzten Haustauben als Speisegeflügel, kannten Taubenhaus und Taubenmast und brachten die Haustaube auch in ihre Provinzen nördlich der Alpen. Mit dem Niedergang der Römerherrschaft ging die Haltung der Haustaube in Mitteleuropa wieder verloren.

Erst im Frühen Mittelalter zeugen Knochenfunde von der erneuten Ausbreitung der Taubenhaltung. Taubenhaltung als Adelsprivileg geht darauf zurück, dass sie nach fränkischem Recht der Lehnsherrschaft vorbehalten war. In der Lex Salica (*Die Lex Salica ist ein spätantikes Gesetz der Völkerwanderungszeit, das nach traditioneller Auffassung 507–511 auf Anordnung des Merowingerkönigs Chlodwig I. mit dem Adel für die Franken im Frankenreich erlassen wurde. Bei dieser Datierung wäre es eines der ältesten erhaltenen Gesetzbücher*), wird die Taube als Lockvogel für Beizvögel und als Jagdbeute erwähnt.

Wegbereiter der Taubenhaltung und Zucht waren die Mönche, die einerseits Geschmack und Nährwert des Taubenfleisches zu schätzen wussten und die als erste an die römische Tradition der Taubenhaltung wiederanknüpften, und zum andern sich aufgrund großer landwirtschaftlicher Nutzflächen ganzjährige Taubenmast leisten konnten.



Der heilige Franziskus predigt den Vögeln und Tauben

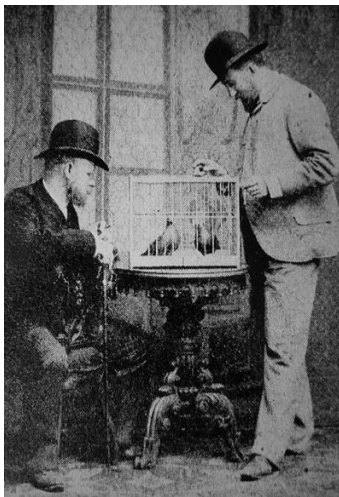
Nach dem Vorbild der Klosterbrüder fand sich Taubenfleisch bald auch wieder auf den Tafeln der Adligen. Als höchster der märchenhaften Genüsse galt, "**dass einem gebratene Tauben in den Mund flogen**".

Konrad v. Megenberg, (*1309 in Mäbenberg bei Nürnberg, † 14.

April 1374 in Regensburg) war Weltgeistlicher und Autor von 22 lateinischen Schriften und hat vor allem in seinem Hauptwerk *Buch der Natur* naturkundliche Themen behandelt.

berichtet, in Anlehnung an Aristoteles, dass die Taube keine Galle habe und deshalb sanften Wesens sei, dass sie neunmal ihr Augenlicht wiedererlangen könne, dass sie weine, anstatt zu singen, dass sie in der Liebe treu sei und beim Tod des Partners allein bleibe. Sie sei von heißer Natur und schluckte kleine Steinchen, um die Hitze des Magens zu mindern.

In der Küstenseefahrt war die Taube als "Uferfinder" unentbehrlich, vom Schiff aufgelassen, strebt sie nach einer Orientierungsrunde der nächstgelegenen Küste zu.



Im Jahr 1397 ist in Wien ein Taubenhändler erwähnt.

Im Späten Mittelalter bestand bereits eine bedeutende Formenvielfalt der Haustauben hinsichtlich Ausfärbung und Sonderbildungen des Kopf- und Beingefieders.

Die größte und häufigste Art der mitteleuropäischen Wildtauben war die **Ringeltaube**. Sie wird bei einer Körperlänge von 40 cm bis über 500 Gramm schwer, lebte als Stand- und Strichvogel in Laub- und Mischwäldern sowie in Feldgehölzen, richtet in Getreide und Erbsenfeldern großen Schaden an und war als Nahrungskonkurrent in Buchen- und Eichelbeständen verhasst. Deswegen und wegen ihres Fleisches wurde sie intensiv bejagt.

Weniger häufig kam die **Turteltaube** vor, die als einzige der heimischen Taubenarten im Winter nach Zentralafrika zieht. Auch sie trat als Schädling auf Getreidesaatfeldern sowie in Raps- und Mohnkulturen auf.

Die **Hohltaube** ein Zugvogel, der in West- und Südeuropa überwintert, brütet in Höhlen alter Bäume (daher der Name). Sie schädigte Getreide-, Erbsen- und Bohnenfelder und vertilgte im Herbst beträchtliche Mengen von Eicheln und Bucheckern.



Haustauben

Ringeltaube

Turteltaube

Hohltaube

Nach christlichem Glauben war die **Taube** Sinnbild der Sanftmut, Arglosigkeit und Liebe. Dies dürfte von der Annahme antiker und diesen folgend mittelalterlicher Wissenschaftler rühren, dass die Taube keine Gallenblase habe und somit frei von Bosheit, Zorn und Bitternis sei. Jesus sagt im (*Matthäus 10,16*) „**davon seid ohne Falsch wie die Tauben**“.

Die biblische Sintflut-Erzählung beginnt mit einer Art Kriegserklärung Gottes an die Menschen und die Schöpfung, denn „die Erde ist voller Gewalt“ Die Rückkehr der **Taube** mit dem Olivenzweig wird daher als Zeichen des Friedensschlusses verstanden.



Die ersten Christen lebten in einer überwiegend heidnischen Gesellschaft, die ihnen mit Feindseligkeit entgegentrat. Zur Zeit der Christenverfolgung unter Nero (64 n. Chr.) wurde ihre Religion als „**verderblicher und gesetzwidriger Aberglaube**“ angesehen.

Die Heiden begegneten den Christen mit Misstrauen und Distanz, und sie verdächtigten und beschuldigten sie der schlimmsten Verbrechen. Sie verfolgten sie, warfen sie ins Gefängnis, schickten sie ins Exil, oder verurteilten sie zum Tod.

Da die Christen ihren Glauben nicht offen bekennen konnten, bedienten sie sich bestimmter Symbole, die sie auf die Wände der Katakomben malten.

Oft meißelten sie diese Zeichen auch auf die Marmorplatten, mit denen die Gräber verschlossen wurden.

In der christlichen Kunst verkörperte die **Taube** den Geist Gottes, der bei der Erschaffung der Welt über den Wassern schwebte, auch den Heiligen Geist, wie er zu Pfingsten zu den Gotteskindern niederschwebt, im christlichem Kultus ließ man zu Pfingsten mancherorts aus einem Loch in der Kirchendecke

"Heiliggeistloch", eine hölzerne Taubenfigur niederschweben.



Bild links ist zu sehen im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim

Das Taubenmotiv findet sich auch bei der Taufe Christi im Jordan, wo der Geist des Herrn in Gestalt einer **Taube** über dem Haupt des Täuflings schwebt, am Ende der Sintflut, wo eine Taube einen grünen Ölweig bringt und damit nahes Land und das Ende des Zornes Gottes anzeigt.

Bei der Verkündigung an Maria, wo das Wort Gottes, der Heilige Geist sich in Taubengestalt offenbart, um Fleisch zu werden, das Motiv stammt wohl daher, dass die **Taube** in Vorderasien als Träger von Kindeskeimen galt und so die unbefleckte Empfängnis Mariens durch den Hl. Geist bildhaften Ausdruck fand und in Sterbeszenen, wo eine Taube als Seelentier aus dem Munde des Sterbenden zum Himmel emporsteigt.

Wortgewaltige Theologen, etwa *Gregor der Große* wurde mit einer auf der Schulter sitzenden **Taube** dargestellt, die ihnen Gottes Wort ins Ohr flüsterte.



Gregor der Große

*Wenn ich die Taube so sehe es könnte ein **Brünner** sein.*

Dem Volksglauben nach galt die Taube als „Herrgottsvogel“, sie trug die Seele des Verstorbenen zum Himmel, sie schützte das Haus vor Feuer und Blitzschlag. Mit dem Bild der **Taube** waren Begriffe verbunden wie Demut, Sanftheit, Reinheit, Treue und kindliche Unschuld.

Die Taufkerze ist vor allem ein Träger der Symbolik des christlichen Glaubens, weshalb sie häufig schön gestaltet und mit verschiedenen christlichen Ornamenten verziert wird. Häufig sind neben einer **Taube**, die für Frieden und den heiligen Geist steht, auch die Alpha- und Omegazeichen abgebildet. Diese stehen für den Anfang und das Ende eines Abschnitts und sind auch auf der Osterkerze zu finden.



Taufkerze



Alpha u. Omegazeichen



Firmungssymbol

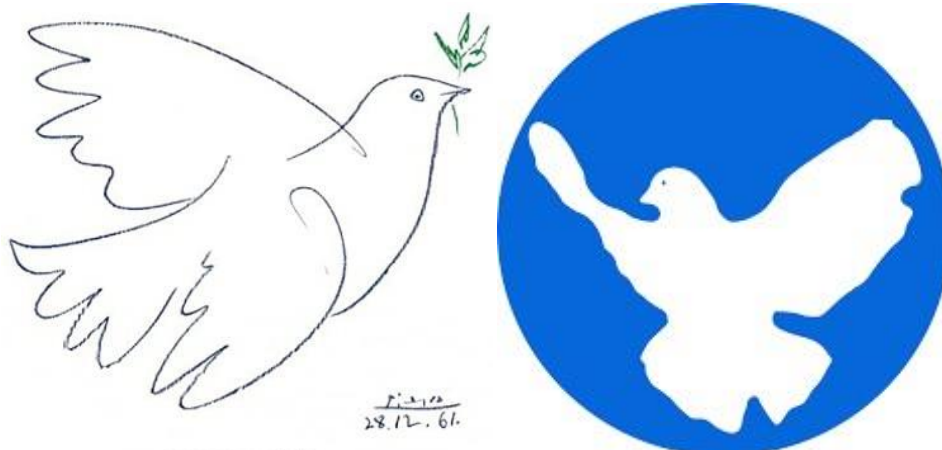
Das Sakrament der Firmung, dargestellt durch eine **Taube**, ein Schwert und ein Schild. Die Taube symbolisiert den Heiligen Geist. Das Schild und das Schwert erinnert daran, dass wir den Glauben verteidigen und schätzen sollen.

Symbol der Friedensbewegungen



Sowjetische Briefmarke von 1981, die Picasso und seine Friedenstaube aus dem Jahr 1949 darstellt

Für den Weltfriedenskongress 1949 in Paris wurde von Pablo Picasso die Silhouette einer **Taube** entworfen. Seine Tochter wurde am Abend des Kongresses geboren, er nannte sie daraufhin Paloma (spanisch für Taube). 1955 erhielt er für seine Lithographie den Weltfriedenspreis. Seitdem ist die Friedenstaube ein weltweites Symbol für den Frieden und die Friedensbewegung.



Das bekannte Friedenslogo, die weiße **Taube** auf blauem Grund als Symbol der Friedensbewegung, wurde von dem finnischen Grafiker Mika Launis entworfen.

Später erschien die Friedenstaube sogar in Symbolen von Parteien und diversen Organisationen.

Die Friedenstaube wurde auch in der DDR verwendet, zum Beispiel auf dem höchsten Wert der Briefmarkenserie Fünfjahrplan und auf dem **nie ausgegebenen** 200 Mark-Schein mit dem Wasserzeichen einer Friedenstaube.



Briefmarken mit dem Friedenstauben

Besonders die Turteltaube galt wegen des zärtlichen Gehabe (Schnäbeln, Gurren) und wegen der monogamen Lebensweise der Paare als Liebessymbol und als Botschafterin Amors.

Im alten Indien und bei einigen germanischen Stämmen galt die **Taube** als „Seelenvogel“. Und im Islam sind die gurrenden Zweibeiner heilig, weil sie den Propheten Mohammed auf der Flucht von Mekka nach Medina beschützt haben sollen.

Tauben wurden in hochgelegenen hausartigen Verschlügen oder in Türmen gehalten, wo sie vor Fressfeinden (Wanderfalke, Sperber, Habicht, Eule, Rabe, Eichhörnchen, Baummarder, Katze) sicher waren. Das **tubhus** (Taubenhaus) hatte ein Anflugbrett vor der Nestöffnung und war zur Fütterung mit Getreide, Erbsen, Bohnen, Linsen, zur Säuberung und zur Entnahme von Eiern für den Wärter (**tubheie**) zugänglich. Baumaterial konnte Holz, Natur- oder Ziegelstein sein.

In unserem Kulturkreis erhaltene Taubenhäuser oder Türme entstammen frühestens der Barockzeit.



Tauben legen jährlich 5 bis 6-mal zwei Eier, die Jungen schlüpfen nach 16 - 18 Tagen, sind nach etwa vier Wochen flügge und mit 3 - 4 Monaten fortpflanzungsfähig.

Auch in der Volksmedizin war die **Taube** von Bedeutung. Genesenden reichte man das zarte, fettarme Taubenfleisch als Diät, bei Zahnweh musste man Brot zerbeißen und es dann an Tauben verfüttern, gegen Ausschlag kochte man Hirsekörner im Urin des Kranken und ließ sie von Tauben aufpicken, frisches Taubenfleisch wurde als Heilmittel auf Wunden aufgelegt. Taubenblut wurde gegen Augenleiden und Nasenbluten eingenommen, Taubenkot wurde auf schmerzende Gelenke eingerieben usw.

Tauben als Opfertiere.

Das unter den Vögeln allein Tauben als Opfertiere Verwendung fanden, könnte mit ihrer frühen Domestizierung zusammenhängen. **Tauben** werden im Zusammenhang folgender Opferarten erwähnt: Beim Geflügelbrandopfer, als Sühneopfer, beim Reinigungsoffer von Armen 2 Turtel- oder Felsentauben anstelle von 2 Lämmern, beim Reinigungsoffer von Männern und Frauen nach erfolgter Heilung (jeweils eine Taube), beim Reinigungsoffer die versehentlich mit Toten in Berührung gekommen waren (2 Turtel- oder Felsentauben). Zu den Opfern der Wöchnerin gehören ein einjähriges Schaf und eine Taube, doch konnte das Schaf im Falle von Bedürftigkeit durch eine zweite Taube ersetzt werden.

Im äußeren Tempelvorhof gab es Stände von Taubenhändlern, die die zum Opfer bestimmten Vögel feilboten.

Außerdem sei noch die Wertschätzung des Taubenkotes als hochwertiges Düngemittel erwähnt, das nur für die anspruchsvollsten Kulturen verwendet wurde. Die objektiven Vorzüge von Taubenmist als Dünger treten erst zutage, wenn es gelingt, die Abscheu gegenüber den Exkrementen abzulegen.

Tatsächlich erweisen sich die Fäkalien als organischer Dünger auf Augenhöhe mit wertvollem Guano.

Stallmist jeglicher Art wird seit Generationen genutzt für die organische Nährstoffversorgung im Hausgarten. Taubenkot zeichnet sich dabei aus durch einen hohen Gehalt an natürlichem Phosphor und Kalium.



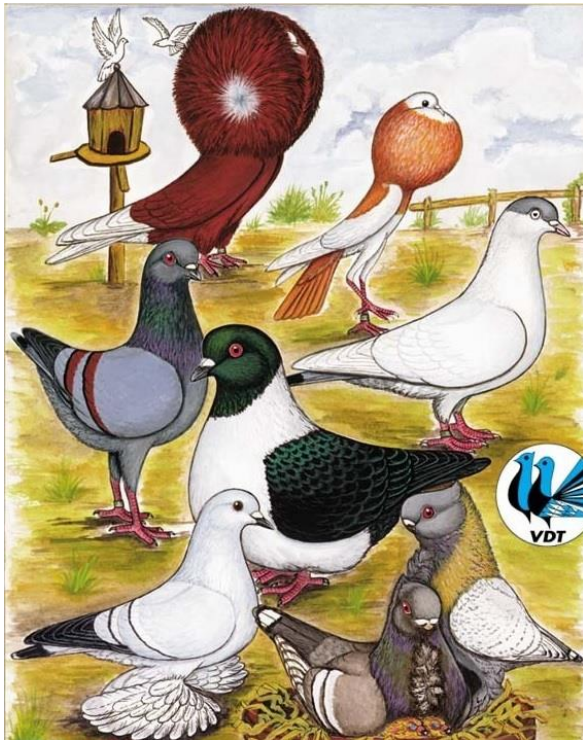
*Taubenmist gibt es auch schon bei **ebay** im 10 Liter Eimer.*

Die **Tauben** sind eine sehr große Familie. Es gibt weltweit über 800 Taubenarten, in unterschiedlicher Größe, Form und aussehen. Ihr Federkleid ist sehr variabel. Es gibt z.B. gescheckte, weiße, graue, schwarze und bunte Tauben. Es gibt wilde Tauben und gezüchtete, Tauben in Freiheit und in Züchterhand.

Tauben werden sehr gerne gezüchtet. Jeder Taubenzüchter will die schnellste (Brieftaube) und schönste Rasse-Taube besitzen.



Brieftauben beim Wettflug



Rassetauben

Jedes Jahr gibt es zahlreiche Wettbewerbe, wo dann herausgefunden wird, wer besitzt die schnellste und schönste Rassetaube des Jahres. Jeder will den anderen übertreffen. Es geht mal wieder um Profit, wie es den Tauben dabei geht, will keiner wissen.

Auch in Liedern wird die **Taube** erwähnt, besonders gefällt das Hohelied 2, Strophe 14, „*Meine Taube in den Felsklüften, in den Steinritzen, zeige mir deine Gestalt, lass mich hören deine Stimme, denn die Stimme ist süß, und deine Gestalt ist lieblich*“.

Das Kinderlied „*Kleine weiße Friedenstaube*“ wurde in Kindergärten und an Schulen gelehrt.



Hochzeitstauben bei der Trauung

Hochzeiten sind heutzutage ein großes Geschäft.

Lasst die Tauben Tauben sein, und missbraucht sie nicht, um vor anderen Menschen zu glänzen. Denkt daran, es sind auch Lebewesen und das sollte man nicht vergessen.

Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach, so sagt ein altes Sprichwort. Die Taube ist schöner und hat mehr zu bieten aber was nützt die schönste Sache, die unerreichbar ist?

Zum Schluss sei noch erwähnt, auch in der Namensgebung fand die Taube Verwendung. Jona oder Jonas, der Name bedeutet in der Übersetzung *Taube*.



Auch das gehört zum Symbol der Taube.